

Zur nacheiszeitlichen Waldgeschichte der Rhein- und Saarpfalz.

(Ein ergänzender Nachtrag zur Untersuchung der rhein-
pfälzischen Moore.)

Von

J. Jaeschke, Frankfurt a. M.

(Mit 2 Abbildungen im Text.)

Den Ablauf der spät- und nacheiszeitlichen Vegetationsgeschichte der Rheinpfalz legte *Firbas* (1) in dieser Zeitschrift in einer eingehenden Studie klar, die sich mit der Pollenverteilung in den Torfen der westpfälzischen Moorniederung befaßte. Vom letzten Höhepunkt der Vereisung an konnten die einzelnen Waldphasen jeweils mehrfach an Hand einer großen Anzahl von Diagrammen belegt werden. Lediglich eines dieser Profile begann während der Buchenausbreitung, die anderen zeigten nur den Anfang der Buchenzeit, so daß es nicht gelingen konnte, die jüngste nacheiszeitliche Waldfolge mit gleicher Deutlichkeit wie die vorhergehenden Phasen aufzuhellen. Wie *Firbas* berichtet, erschwerte eine weitgehende Humifizierung der oberen Schichten die Pollenanalyse besonders deshalb, weil der enthaltene Blütenstaub oft bis zur Unkenntlichkeit zersetzt war. — Nummehr soll ein Pollendiagramm dargestellt werden, das aus einem Moore des westlichen Landstuhler Gebrüchs stammt. Zwar ist auch hier der Torf von moorerdiger Beschaffenheit, doch die vorhandenen Baumpollen erwiesen sich als vollkommen erhalten und daher ausnahmslos diagnostizierbar. Dieses Moor enthält den von *Firbas* vermißten letzten waldgeschichtlichen Ablauf.

Das Moor bei Jägersburg.

(Diagramm, Abbildung 1.)

Das Diagramm zeigt den Ausklang der EMW.¹⁾-Erlenzeit und die gesamte Buchenzeit mit der scharf herausgehobenen Waldbauperiode. In den mit 5 cm Abstand durchgezählten sechs untersten Horizonten spiegelt sich die EMW.-Erlenzeit. Erle, Birke und Hasel sinken steil ab, einen leichten Anstieg zeigt der

¹⁾ Hier und im folgenden bedeutet EMW. = Eichenmischwald.